

Lektion 8-3-2003

Sabbat, 16. August 2003

Während Jesus im himmlischen Heiligtum ist; während wir einen Fürsprecher im Gerichtssaal des Himmels haben, wie ernst sollte das entsprechende Werk der Fürbitte auf dieser Erde vor sich gehen! Während wir die Schuld der Sünde sehen mögen und spüren sollten, sollen wir die Barmherzigkeit Gottes durch die Versöhnung wertschätzen. Der HERR hat versprochen, dass Er, dank dem versöhnenden Opfer, unsere Verfehlungen bestimmt vergeben wird, sofern wir bereuen. Nun, da Christus für uns bittet, da der Vater die Verdienste des Sühnopfers anerkennt, lasst uns bitten und wir werden empfangen. Mögen alle ihre Sünden bekennen und in die Gerichtshalle eintreten, damit ihnen um Christi willen vergeben wird und damit bei ihren Namen »begrnadigt« stehe.

1888 Materials, S.868

Unser grosser Hohepriester vollendete Sein eigenes Opfer, als Er „draussen vor dem Tor“ litt. Dann wurde eine vollkommene Versöhnung für die Sünden des Volkes vollbracht. Jesus ist unser Fürsprecher, unser Hohepriester, unser Mittler. Unsere gegenwärtige Stellung gleicht daher den Israeliten, die im äusseren Vorhof standen: Wir warten und halten Ausschau nach jener gesegneten Hoffnung, dem herrlichen Erscheinen unseres HERRN und Heilandes Jesus Christus. ... Das Sinnbild begegnete dem Gegenbild im Tode Christi, des Lammes, geschlachtet für die Sünden der Welt. Der grosse Hohepriester hat das einzige Opfer dargebracht, das einen Wert besitzt.

Bibelkommentar, S.452

Sonntag, 17. August 2003

Das Heiligtum im Himmel, in dem Christus um unserwillen dient, ist das grosse Urbild des von Mose erbauten Heiligtums. Gott legte Seinen Geist auf die Bauleute des irdischen Heiligtums. Die bei seiner Erbauung entfaltete Kunstfertigkeit war eine Offenbarung der göttlichen Weisheit. Die Wände hatten das Aussehen massiven Goldes und warfen das Licht des siebenarmigen, goldenen Leuchters in alle Richtungen zurück. Der Schaubrottisch und der Räucheraltar glänzten wie reines Gold. Die prächtigen Teppiche, die die Decke bildeten und mit Engelsgestalten in Blau, Purpur und Scharlach durchwirkt waren, trugen zur Schönheit des Anblicks bei. Hinter dem zweiten Vorhang über dem Gnadenstuhl war der Ort der sichtbaren Offenbarung der Herrlichkeit Gottes, vor den ausser der Hohenpriester niemand treten und am Leben bleiben konnte.

Der unvergleichliche Glanz der irdischen Stiftshütte strahlte dem menschlichen Anblick die Herrlichkeit jenes himmlischen Tempels wider, in dem Christus, unser Vorläufer, für uns vor dem Thron Gottes dient. Die Wohnstätte des Königs der Könige, wo tausendmal tausend Ihm dienen und zehntausendmal zehntausend vor Ihm stehen (Daniel 7:10), jener Tempel voll der Herrlichkeit des ewigen Thrones, wo Seraphime, die strahlenden Hüter, anbetend ihre Angesichter verhüllen, konnte in dem denkwürdigsten Bau, den Menschenhände je errichteten, nur einen matten Abglanz seiner Grösse und Herrlichkeit finden. Doch wurden durch das Heiligtum und seine Gottesdienste wichtige Wahrheiten hinsichtlich des himmlischen Heiligtums und des grossen Werkes, das dort zur Erlösung des Menschen ausgeführt wird, gelehrt.

Der grosse Kampf, S.415-416

Für die Errichtung des Heiligtums rüstete Gott erwählte Männer mit besonderem Geschick und Weisheit aus. Er selbst gab Mose den Plan für den Bau, mit genauen Anweisungen über Grösse und Gestaltung, über das zu verwendende Material und alle Geräte, womit er auszustatten war. Die von

Menschenhänden zubereitete heilige Stätte sollte „ein Gegenbild des wahrhaftigen Heiligtums“ sein, „Abbilder der himmlischen Dinge“ (Hebräer 9:24.23), eine verkleinerte Darstellung des himmlischen Tempels, wo Christus, unser Hohepriester, für die Sünder dienen sollte, nachdem Er Sein Leben als Opfer dargebracht haben würde. Gott liess Mose einen Blick auf das himmlische Heiligtum tun und befahl ihm dann, alle Gegenstände nach dem Muster herzustellen, das Er ihm gezeigt hatte. Mose prägte sich alle diese Anweisungen sorgfältig ein und übermittelte sie den Obersten des Volkes.

Patriarchen und Propheten, S.321

Das Heiligtum wurde entsprechend den Anordnungen Gottes erbaut. Der HERR erwählte Männer und rüstete sie mit besonderen Fähigkeiten für dieses umfangreiche Werk aus. Weder Mose noch jenen Handwerkern wurde es überlassen, den Bau und die Ausführung des Heiligtums zu planen. Gott selbst gab Mose bestimmte Anweisungen für die Grösse und Gestaltung, das zu verwendende Material und alle Geräte, die darin sein sollten. Er zeigte Mose auf dem Berg ein verkleinertes Modell des himmlischen Heiligtums und wies ihn an, alles nach diesem Vorbild anzufertigen. Mose schrieb alle Anordnungen in ein Buch und las sie den Obersten des Volkes vor.

Die Geschichte der Erlösung, S.153

Montag, 18. August 2003

Mir wurde auf Erden ein Heiligtum mit zwei Abteilungen gezeigt. Es glich demjenigen des Himmels. Man sagte mir, dass es das irdische Heiligtum sei, ein Schatten des himmlischen. Die Gegenstände in der ersten Abteilung des irdischen Heiligtums glichen denen in der ersten Abteilung des himmlischen. Der Vorhang wurde gehoben, und ich sah in das Allerheiligste; die Gegenstände waren die gleichen wie die des Allerheiligsten des himmlischen Heiligtums. Die Priester versahen in beiden Abteilungen des Irdischen ihren Dienst. In der ersten Abteilung diente er jeden Tag während des Jahres, ins Allerheiligste aber ging er nur einmal jährlich hinein, um es von der Sünde, welche dort hin gebracht wurde, zu reinigen. Ich sah, dass Jesus in beiden Abteilungen des himmlischen Heiligtums diente. Er betrat das himmlische Heiligtum indem Er Sein eigenes Blut anbot. Die irdischen Priester wurden durch den Tod weggenommen, darum konnten sie nicht lange dienen. Aber Jesus, so sah ich, war Priester für immer. Durch die Opfer und Gaben, welche die Kinder Israels zum irdischen Heiligtum brachten, mussten sie sich auf die Verdienste eines kommenden Erlösers verlassen. Und in Gottes Weisheit wurden uns die Einzelheiten dieses Werks gegeben, damit wir, um das Werk Jesu im himmlischen Heiligtum zu verstehen, auf sie zurückblicken können.

Bei der Kreuzigung, als Jesus auf Golgatha starb, schrie Er laut: „Es ist vollbracht“ und der Vorhang im Tempel zerriss von oben nach unten in zwei Stücke. Dies geschah um zu zeigen, dass die Dienste im irdischen Heiligtum für immer zu Ende waren und dass Gott den Menschen nicht mehr in ihrem irdischen Tempel begegnen würde um ihre Opfer anzunehmen. Das Blut Jesu, welches Er selbst zum Dienst im himmlischen Heiligtum anbieten wird, war dann vergossen. So wie die Priester im irdischen Heiligtum einmal im Jahr in das Allerheiligste traten, um es zu reinigen, trat Jesus ab 1844, am Ende der 2300 Tage (Daniel 8) in das himmlische Allerheiligste. Dies um die endgültige Versöhnung für alle, die sich Seine Vermittlung zu nutzen machen werden, zu erwirken und das Heiligtum zu reinigen.

Spiritual Gifts, vol.1, S.160-162

Dienstag, 19. August 2003

Der auf Christus hinweisende Opferdienst verging: Stattdessen wurden die Augen der Menschen auf das wahre Opfer, das für die Sünden der Welt gebracht worden war, gelenkt. Das irdische Priestertum hörte auf; nun schauen wir auf zu Jesus, dem Mittler des Neuen Bundes, und „zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet als Abels Blut“. (Hebräer 12:24) Der „Weg zum Heiligen“ war noch nicht offenbart, „solange die vordere Hütte stünde ... Christus aber ist gekommen, dass er sei

Web Seite: <http://personnel.awr.org/gysin/egw/>

ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, und ist durch die grössere und vollkommene Hütte eingegangen, die nicht mit Händen gemacht, das heisst: Die nicht von dieser Schöpfung ist ... durch sein eigen Blut ein für allemal... und hat eine ewige Erlösung erworben.“ (Hebräer 9:8.11.12)

„Daher kann er auch auf ewig selig machen, die durch ihn zu Gott kommen; denn er lebt immerdar und bittet für sie.“ (Hebräer 7:25) Obschon der Middlerdienst vom irdischen auf den himmlischen Tempel übertragen werden sollte und das Heiligtum und unser grosser Hoherpriester für irdische Blicke unsichtbar wäre, würden die Jünger dadurch dennoch keinen Nachteil erleiden. Ihre Verbindung zu Gott erfuhr keinen Bruch, und ihre Kraft wurde infolge der Abwesenheit des Heilandes nicht geringer. Während Er im himmlischen Heiligtum dient, ist Jesus durch Gottes Geist ein Diener auch der Gemeinde auf Erden. Er ist dem sinnlichen Wahrnehmungsvermögen entrückt, aber Seine beim Abschied gegebene Verheissung „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ (Matthäus 28:20) hat sich erfüllt. Er gibt Seine Kraft an schwächere Helfer weiter und ist zugleich mit Seiner belebenden Gegenwart unter Seiner Gemeinde.

Das Leben Jesu, S.150-151

„Er ist auch nicht mit der Böcke oder Kälber Blut, sondern durch sein eigen Blut ein für allemal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben.“ (Hebräer 9:12)

Im Frühjahr des Jahres 31 n. Chr. wurde Christus, das wahre Schlachtopfer, auf Golgatha geopfert.

Propheten und Könige, S.492

Als Christus am Kreuz ausrief: „Es ist vollbracht!“, riss der Vorhang im Tempel entzwei. Der Vorhang ist für das jüdische Volk bedeutsam. Er bestand aus köstlichstem Material, Purpur und Gold und war sehr breit und sehr lang. In dem Augenblick, als Christus Sein Leben aushauchte, waren Zeugen im Tempel, die sahen, wie das starke, schwere Material wie von unsichtbaren Händen von oben bis unten zerrissen wurde. Diese Handlung deutete dem himmlischen Universum und der Welt, die durch Sünde verdorben war, an, dass für die gefallene Menschheit ein neuer und lebendiger Weg eröffnet worden war, dass alle Schlachtopfer im grossen Opfer des Sohnes Gottes endeten.

Bibelkommentar, S.286

Vorbild und Symbol begegnen sich im Tode Jesu Christi.... Der Weg zum Allerheiligsten ist geöffnet: Ein neuer, lebendiger Weg, der allen offensteht. Die sich ängstigende, sündige Menschheit braucht nicht länger auf den Hohenpriester zu warten; hinfort wird der Heiland selbst als Priester und Fürsprecher der Menschen im Himmel dienen. Es war, als hätte eine lebendige Stimme den Anbetenden gesagt: Es hat ein Ende mit allen Opfern und Gaben für die Sünde. Der Sohn Gottes ist gekommen nach Seiner Verheissung: „Siehe, ich komme -- im Buch steht von mir geschrieben --, dass ich tue, Gott, deinen Willen.“ (Hebräer 10:7) Er ist „durch sein eigen Blut ein für allemal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben“. (Hebräer 9:12)

Das Leben Jesu, S.758

Der Heilige Geist, der an Pfingsten herniederkam, richtete die Gedanken der Jünger von dem irdischen auf das himmlische Heiligtum, wohin Jesus durch Sein eigenes Blut eingetreten war, um über Seine Jünger die Wohltat Seiner Versöhnung auszugießen.

Erfahrungen und Gesichte, S.251

.... wurden die Augen der Menschen auf das wahre Opfer, das für die Sünden der Welt gebracht worden war, gelenkt. Das irdische Priestertum hörte auf; nun schauen wir auf zu Jesus, dem Mittler des Neuen Bundes.

Der grössere Bruder unserer Rasse steht beim ewigen Thron.

Signs of the Times, 16. April 1902

Mittwoch, 20. August 2003

„Denn Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, das mit Händen gemacht ist, welches ist ein Gegenbild des wahrhaftigen Heiligtums, sondern in den Himmel selbst, um jetzt zu erscheinen vor dem Angesicht Gottes für uns.“ (Hebräer 9:24)

Adams und Evas Sünde verursachten eine furchtbare Trennung zwischen Gott und dem Menschen. Und Christus trat zwischen die gefallenen Menschen und Gott und sagte zum Menschen: „Du kannst jetzt noch zum Vater kommen; da wurde ein Plan entworfen, durch welchen Gott mit dem Menschen, und der Mensch mit Gott, versöhnt werden kann; durch einen Mittler kannst du dich Gott nähern.“ Und jetzt steht Er dort und bittet für dich. Er ist der grosse Hohepriester, der für dich eintritt; du kannst dich nähern und durch Jesus Christus deinen Fall dem Vater vorlegen. So hast du Zugang zu Gott.

Testimonies for the Church, vol.2, S.591

Christus wird dargestellt als fortwährend am Altar stehend und jetzt das Opfer für die Sünden der Welt geltend machend. Er ist ein Diener des wahrhaftigen Heiligtums, das Gott aufgerichtet hat und kein Mensch. Die sinnbildlichen Schatten des jüdischen Heiligtums besitzen nicht länger irgendwelche Wirksamkeit. Eine tägliche und jährliche Versöhnung ist nicht länger vonnöten, aber das Versöhnungsoffer durch einen Mittler ist unbedingt notwendig, weil ständig gesündigt wird. Jesus führt Seinen Dienst in der Gegenwart Gottes aus und bringt sein vergossenes Blut dar -- wie das Blut eines geschlachteten Lammes....

Die Gottesdienste, die Gebete, der Lobpreis, das reumütige Bekenntnis der Sünde steigen von den Gläubigen als Weihrauch auf zum himmlischen Heiligtum; da sie aber durch den verdorbenen Kanal der menschlichen Natur gehen, sind sie derart beschmutzt, dass sie bei Gott keinen Wert haben, es sei, sie werden mit Blut gereinigt. Die Gebete steigen nicht in makelloser Reinheit auf, und wenn der Mittler, der zur Rechten Gottes ist, nicht alles durch Seine Gerechtigkeit darstellt und reinigt, sind sie für Gott nicht annehmbar. Alles Räuchwerk aus irdischen Heiligtümern muss mit den reinigenden Blutstropfen Christi benetzt werden. Er hält vor Seinem Vater das Räuchfass Seiner eigenen Verdienste, in dem kein Flecken irdischer Verderbtheit ist. Er sammelt in dieses Räuchfass die Gebete, den Lobpreis, die Bekenntnisse Seines Volkes und setzt diesen Seine eigene, makellose Gerechtigkeit hinzu. Dann, durchdrungen mit dem Wohlgeruch der Verdienste des Versöhnungsoffers Christi, gelangt das Räuchwerk ganz und gar annehmbar zu Gott....

Oh, dass alle sehen könnten: Alles, was in Gehorsam, in Reue, in Lobpreis und Danksagung dargebracht wird, muss auf das glühende Feuer der Gerechtigkeit Christi gelegt werden.

Bibelkommentar, S.379-380

Jesus ist unser Fürsprecher, unser Hohepriester, unser Vermittler. Unsere Stellung ist mit derjenigen der Israeliten am Tage der Versöhnung zu vergleichen. Als der Hohepriester ins Allerheiligste trat, das an den Platz, wo unser Hohepriester nun bittet und den Gnadenstuhl mit dem versöhnenden Blut besprengte, wurden draussen keine versöhnenden Opfer gebracht. Währenddem der Priester sich bei Gott einsetzte, musste sich jedes Herz in Zerknirschung befinden und um Vergebung der Übertretung flehen.

Im Tode Christi begegneten sich Sinnbild und Gegenbild: Das für die Sünde der Welt erwürgte Lamm. Unser grosser Hohepriester hat das einzige Opfer, das für unsere Erlösung von Wert ist, gebracht. Als Er sich selber am Kreuz opferte, war eine vollkommene Sühne für die Sünden des Volks erbracht. Nun stehen wir im Vorhof, und „warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung

der Herrlichkeit des grossen Gottes und unsres Heilandes Christus Jesus.“ (Titus 2:13) Draussen müssen keine Opfer gebracht werden, weil der grosse Hohepriester Sein Werk im Allerheiligsten vollzieht. In Seiner Fürbitte als unser Fürsprecher braucht Christus weder die Tugend des Menschen, noch menschliche Fürbitte. Er ist der einzige Sündenträger, das einzige Sühnopfer; Gebet und Bekenntnis müssen nur Ihm, der ein für allemal in das Allerheiligste trat, vorgebracht werden. „Er wird für immer selig machen die im Glauben zu Ihm kommen; denn Er lebt für immer und bittet für uns.“ (nach Hebräer 7:25)....

Der mächtigste, geschaffene Intellektuelle kann Gott nicht verstehen; Worte, von der beflissensten Zunge gesprochen, können Ihn nicht beschreiben.... Die Menschen haben nur einen Fürsprecher, einen Vermittler, welcher imstande ist, Übertretung zu vergeben. Sollte nicht unser Herz voll Dankbarkeit überfließen dem gegenüber, der Jesus als Versöhnung für unsere Sünden dahingab? Denkt tief über die Liebe des Vaters uns gegenüber nach; Liebe, die Er für uns ausgedrückt hat. Wir können Seine Liebe nicht messen, es gibt gar kein Mass. Können wir Unendlichkeit messen? Wir können nur auf Golgatha hinweisen, zum Lamm, das von Anbeginn der Welt erwürgt war....

Kein Vermittler kommt zwischen den Sünder und Christus.... Christus selbst ist unser Fürsprecher. All das, was der Vater Seinem Sohn ist, ist Er jenen, die Sein Sohn im Menschsein darstellt. In jeder Linie Seines Werkes handelte Christus als ein Stellvertreter des Vaters. Er lebte als Stellvertreter für unsere Sicherheit. Er arbeitete so, wie Er wünscht, dass Seine Nachfolger arbeiten sollten: Uneigennützig, den Wert jedes menschlichen Wesens schätzend, für welches Er gelitten hat und gestorben ist.

Signs of the Times, 28. Juni 1899

Donnerstag, 21. August 2003

„Denn Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, das mit Händen gemacht ist, welches ist ein Gegenbild des wahrhaftigen Heiligtums, sondern in den Himmel selbst, um jetzt zu erscheinen vor dem Angesicht Gottes für uns.“ (Hebräer 9:24)

Unser kostbarer Erlöser steht vor dem Vater als unser Fürbitter.... Mögen die, die den göttlichen Stand erreichen wollen, die Schrift für sich selbst durchforschen; so werden sie Kenntnis über das Leben Christi erlangen und Seine Mission und Sein Werk verstehen. Mögen sie Ihn als ihren Fürsprecher betrachten, beim Vorhang stehend, in Seiner Hand das goldene Räuchfass haltend, von welchem der heilige Weihrauch der Verdienste Seiner Gerechtigkeit zu Gott emporsteigt und dies zugunsten für die, die zu Ihm flehen. Könnten sie Ihn nur wirklich so sehen, würden sie eine Sicherheit verspüren, dass sie einen mächtigen, einflussreichen Fürsprecher in den himmlischen Höfen haben, und dass ihr Fall vor dem Thron Gottes angenommen.

Welche Erfahrung könnte am Fusse des Gnadenstuhls, welches der einzige Platz der sicheren Zuflucht ist, erlangt werden! Ihr könnt dann entdecken, dass Gott zu Seinen Verheissungen steht und ihr nicht um das Resultat eurer Gebete fürchten oder zweifeln müsst, weil Jesus als eure Sicherheit und euren Ersatz dasteht. Wenn ihr eure Sünden bekennt, wenn ihr euch von euren Ungerechtigkeiten abwendet, wird Christus eure Schuld auf sich nehmen und euch Seine eigene Gerechtigkeit und Kraft verleihen. Jenen, die einen zerknirschten Geist besitzen, gibt Er das goldene Öl der Liebe und den reichen Schatz Seiner Gnade. Dann werdet ihr sehen, dass euch das Hingeben des eigenen Ichs an Gott durch die Verdienste Christi einen unendlichen Wert gibt; gekleidet mit dem Kleid der Gerechtigkeit Christi werdet ihr Söhne und Töchter Gottes. Diejenigen, die im Namen Jesu um Vergebung bitten, werden erhört werden. Beim geringsten Anzeichen von Reue wird Christus die demütige Bitte des Sünders vor den Thron bringen, als wenn es Sein eigener Wunsch wäre. Er sagt: *„dass ich den Vater für euch bitten will.“* (Johannes 16:26)

Jesus, unser kostbarer Heiland, konnte nicht zuschauen, wie wir den Fallstricken Satans ausgesetzt sind und es unterlassen, ein unendliches Opfer zu unsern Gunsten zu bringen. Er stellt sich selber zwischen Satan und die versuchte Seele und sagt: „Hinter mich, Satan! Ich will nah zu dieser versuchten Seele stehen.“ Er erbarmt sich jedes demütigen und zitternden Bittstellers und liebt ihn.